№ 1469. Sonnabend, den 30. August. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 29. August, Abends 8 Uhr.

Berlin, 29. August. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin hat die Telegraphenverbindung mit Süditalien ganz aufgehört. Die Volkserhebung in Calabrien hat große Dimensionen angenommen. Es ist das Gerücht verbreitet, daß ein Theil der Flotte zu Garibaldi übergegangen ist und der Rest derselben sich gegen das Ministerium erklärt hat.

Deutschland.

+ Berlin, 28. August. In dem fünften Petitionsbericht der Gemeinde-Commission sind eine Anzahl Petionen, welche die Emanation einer zeitgemäßen Landgemeinde-Ordnung mit Aufhebung der gutsherrlichen Polizei und der Erbschulzen-Aemter, so wie den Erlaß einer neuen Kreisordnung betreffen, in eingehender Besprechung zusammengefaßt und werden der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen empfohlen. Der Bericht giebt eine interessante historische Uebersicht über den Verlauf dieser ganzen Frage. „Durch die freisinnige Gesetzgebung während der Reorganisation des Preußischen Staats in den Jahren 1807—1812, namentlich durch die Edicte vom 7. Oct. 1807, vom 2. Novbr. 1810 und vom 14. Sept. 1811 ist durch den erleichterten Besitz und den freien Gebrauch des Grund-Eigenthums, durch Auflösung der Guts-Unterthänigkeit, durch Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse und durch Aufhebung der beschränkenden Bestimmungen des Gewerbebetriebes auf dem platten Lande mit Einführung der Gewerbefreiheit — eine solche Umgestaltung in den Verhältnissen der Landbewohner erfolgt, daß sich schon damals das Bedürfniß herausstellte, die landrechtlichen Bestimmungen über die Verwaltung der Landgemeinden einer durchgreifenden Reform zu unterwerfen. Das Edict vom 30. Juli 1812 findet die Uebelstände der alten Verwaltung namentlich in dem Mangel aller Repräsentation oder in der Einseitigkeit derselben und in dem Uebergewicht, welches einzelne Classen von Staatsbürgern durch ihren vorherrschenden Einfluß auf die öffentliche Verwaltung aller Art haben, da dieser gleichmäßig vertheilt sein sollte". Aber „diese, auf gesunden Prinzipien beruhenden Vorschriften erhalten leider später durch die Organisation der Kreisstände, wie sie durch die in den Jahren 1825—1828 den einzelnen Provinzen des Staats verliehenen Kreisordnungen gebildet werden, eine Umgestaltung, in welchen „ein gleichmäßig vertheilter Einfluß" der Kreisinsassen nicht entfernt stattfindet, vielmehr die Stellung der Rittergutsbesitzer in der Kreisvertretung in einem so gewaltigen Uebergewicht hervortritt, daß sie als eine vollkommen einseitige Repräsentation zu betrachten ist. — Ueberhaupt traten mit der nach den Freiheitskriegen beginnenden Reaction die feudalistischen Interessen dergestalt wieder in den Vordergrund, daß für die Landgemeinden die Rechte der Gutsherrschaften durch Declaration noch über die landrechtlichen Befugnisse ausgedehnt werden. Mit dem Eintritte Preußens in die verfassungsmäßigen Staaten werden die ständischen Vorrechte beseitigt. Art. 4 der Verfassung stellt als obersten Grundsatz auf: „Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich, Standes-Vorrechte finden nicht statt", und Art. 105 in seiner ursprünglichen Gestalt sicherte eine freisinnige Provinzial-, Kreis- und Gewerbeordnung zu. Die Ausführung erfolgte durch die Gesetze vom 11. März 1850. „Die von Neuem eintretende Zeit der Reaction wußte aber die jetzt sogar durch Verfassung und Gesetz garantirte Selbstständigkeit der Gemeinden, so wie die gleichmäßige Repräsentation der Kreise und ihre selbstständige Verwaltung zu beseitigen." Die gesetzlich aufgehobenen, widerrechtlich zusammen berufenen Provinziallandtage sprachen sich 1851 für Zurückführung des Communalwesens auf die alten, der Verfassung widersprechenden Zustände aus und durch Erlaß vom 19. Juni 1852 wurde die Einführung der Gemeindeordnung vom 11. März 1850 und die Bildung der neuen Kreis- und Provinzialvertretungen sistirt. Dann kamen die reactionairen Vorlagen von 1852/53; durch Gesetz vom 24. Mai 1853 wurden alle jene freisinnigen Gesetze von 1850 aufgehoben und die alten Landgemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassungen wieder in Kraft gesetzt, und endlich kamen 1856 die jetzt noch giltigen Landgemeinde-Verfassungs-Gesetze zu Stande, welche die Zustände der Landgemeinden bis auf die Vorschriften des Allgemeinen Landrechts, also bis in das vorige Jahrhundert zurückführen.

ō Berlin, 28. August. Die hier wohnenden Schriftsteller beabsichtigten schon seit längerer Zeit zu einem geselligen Verein, welcher gleichzeitig die Aufgabe erfüllen sollte, verarmte Mitglieder oder deren Familien zu unterstützen, zusammen zu treten. Nach einigen vorberathenden Versammlungen, an welchen Mitglieder aller Parteien Theil nahmen, ist gestern endlich durch Annahme des Namens: „Die Berliner Presse" das Gründungsstadium überwunden worden.

— Der Prinz-Admiral Adalbert wird von seiner Seereise nach England und Frankreich ꝛc. in der ersten Hälfte des nächsten Monats hier zurückerwartet. Mit dem Admiral treffen auch seine Begleiter, der Capitain v. Bothwell und der Hauptmann Ritter, hier wieder ein.

— Nach der „Elberf. Zeitung" soll der Minister v. d. Heydt sich nach Erhalt der Nachricht über die Zeugenaussagen, die in Elberfeld in dem Prozeß gegen Dresemann gefallen sind, sofort bei dem Könige eine Audienz ausgebeten haben, die bewilligt wurde. Es heißt, Seine Excellenz habe über eine Stunde bei Seiner Majestät geweilt, ihm Mittheilung über die Angelegenheit gemacht, und sei dann wohlwollend vom Könige entlassen worden. Seine Majestät soll geäußert haben, daß er ihn 14 Jahre lang als treuen königlichen Diener gefunden habe und ihn als treuen Rathgeber erkenne. Am selbigen Tage wurde Herr v. d. Heydt zur königlichen Tafel geladen.

— Daß das Herrenhaus, wie sein Präsident angekündigt hat, am 20. September in die Budgetberathung eintrete, ist fast unmöglich. Der gedruckte Commissionsbericht des Abgeordnetenhauses über den Militär-Etat wird erst andere Woche fertig und muß drei Tage in den Händen der Abgeordneten gewesen sein, ehe die Berathung im Plenum beginnen kann; nun fällt in die Tage vom 8 bis 11. September der volkswirthschaftliche Congreß zu Weimar, auf dessen Tagesordnung in erster Stelle der französische Handelsvertrag steht und der deshalb von sehr vielen Mitgliedern des preußischen Abgeordnetenhauses besucht werden wird, vorausgesetzt, daß nicht eben in denselben Tagen hier der Militair-Etat verhandelt wird. Da die Anwesenheit der Abgeordneten in Weimar von der höchsten Wichtigkeit ist, so hofft man, daß der Präsident die Debatte über den Militairetat nicht vor dem 12. September anberaume.

— Der Z. f. Nordd. wird geschrieben: „Vom Minister des Innern soll den Polizeibehörden eine strengere Beaufsichtigung der Presse befohlen worden sein."

— Nach dem mit dem 1. k. M. in Kraft tretenden Regulativ müssen fortan alle jungen Leute, welche sich der Laufbahn für die höheren Stellen in der Postverwaltung widmen, während ihrer Ausbildungszeit und in der Regel nach Ablauf des ersten Jahres den angeordneten Cursus für den Telegraphendienst durchmachen und dürfen ohne besondere Genehmigung der obersten Postbehörde, welche diese in begründeten Fällen ausnahmsweise zu ertheilen sich vorbehält, erst dann, wenn sie das Qualifikationszeugniß erhalten haben, zur Assistentenprüfung zugelassen werden. Der Ausbildungscursus darf den Zeitraum von 3—10 Wochen in der Regel nicht übersteigen, und der Staatscasse dürfen dadurch Kosten nicht erwachsen.

— Nach einer in dem Decker'schen Terminkalender veröffentlichten Liste waren bis Mitte Mai d. J. in den altländischen Provinzen des preußischen Staats 880 Gerichtsassessoren ernannt, die weder eine etatsmäßige Stelle bei den Gerichten bekleideten, noch als Beamte der Staatsanwaltschaft fungirten. Ein nicht geringer Theil derselben war aber zu anderen Zweigen des Staatsdienstes beurlaubt und sehr viele andere hatten bei den Gerichten außeretatsmäßige Beschäftigung gefunden.

Posen, 26. August. Von dem gegen den Erzbischof v. Przyluski wegen seiner im hiesigen Dome gehaltenen politischen Ansprache eingeleiteten Verfahren ist, wie die „Pos. Z." hört, Abstand genommen; dagegen wird dasselbe gegen den Redacteur Jagielski fortgesetzt, da in dem Referat des „Dziennik" über jene Ansprache, nachdem der Erzbischof sich zu den dort gegebenen beiden Versionen nicht bekannt hat, eine Verleumdung desselben gefunden wird, welche von Amts wegen zu verfolgen ist.

Dessau, 27. August. Vor dem Oberlandesgericht wurde heute die Anklagesache wider den Bankpräsidenten Nulandt in zweiter Instanz verhandelt. Der Angeklagte ist in der Dingel- und Bandelow'schen Sache freigesprochen; dagegen ist in der Volkmar-Bendix'schen Sache das erstinstanzliche Erkenntniß des Kreisgerichts bestätigt und der Angeklagte statt der frühern vierjährigen zu zweijähriger Arbeitshausstrafe und Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurtheilt.

Hannover, 25. August. Neben der Verabschiedung des Grafen Borries ist auch die Entlassung des Inhabers der beiden Portefeuilles des Cultus und der Justiz, Hrn. v. Bar, Thatsache und es würden also drei Ministerien zu besetzen sein. Die circulirenden Gerüchte reden vorwiegend nur von reactionairen Ministercandidaten.

England.

London, 26. August. Von Leeds wird die Meldung gemacht, daß eine dortige Firma die Kühnheit und das Glück gehabt hat, eine bedeutende Schiffsladung wollener und anderer gewebter Stoffe durch die Blokade der südlichen Häfen zu bringen.

— Der illustrirte Katalog der Industrie-Ausstellung ist jetzt vollständig in zwei Bänden, mit einer Geschichte der Ausstellung aus der Feder von John Hollingshead ausgestattet, erschienen. Die Illustrationen beschränken sich nicht blos auf Holzschnitte, sondern enthalten auch mehrere Farbendrucke.

Frankreich.

Paris, 26. August. Auf Antrag der französischen Regierung läßt der Kaiser von Marokko am Cap Spartel bei Tanger, wo schon so viele Schiffbrüche vorgekommen, einen Leuchtthurm errichten. Der Grundstein dazu ist am 5. Juli feierlich gelegt worden.

— In einer Correspondenz der „Ostd. P." aus Paris heißt es: Die mexicanische Affaire ist ein Unglück für das Land. Es kostet dieselbe Geld und Menschen. Aber von dem Augenblicke, wo die französischen Truppen bei Puebla geschlagen wurden, ist der Krieg eine nationale Sache geworden. In dem Augenblicke, wo der französischen Fahne ein Unglück passirt, ist Alles in der Höhe. Es ist wenig Aussicht vorhanden, daß die französische Expedition, die jetzt so großartige Dimensionen angenommen hat, sobald zurückkehren wird. Personen, die der Sache nahe stehen, versichern bereits, daß Frankreich zwar eine nationale Regierung in Mexico einsetzen werde, keineswegs aber sich zurückziehen könne, ohne die Kosten der Expedition gedeckt zu haben. Schon trägt man sich sehr hohen Ortes mit der Ausführung eines colossalen Planes. Nachdem nämlich alle Unternehmungen zur Durchstechung des Isthmus von Panama bisher gescheitert sind, soll die Verbindung zwischen dem atlantischen und dem stillen Ocean durch die Durchstechung der mexicanischen Landzunge von Tehuantepec bewerkstelligt werden. Eine frühere amerikanische Gesellschaft, die société Louisianaise, welche die Sache unternehmen wollte, ist in Folge der Ereignisse der letzten zwei Jahre bankerutt geworden. Nun will Graf Morny an der Spitze einer französischen Gesellschaft an ihre Stelle treten, wozu vor Allem nothwendig sein wird, daß die neu einzusetzende Regierung in Mexico das Gebiet, welches der Isthmus durchläuft, an die Gesellschaft abtrete. Sie sehen, man versteht hier „das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden" und hinter dem Waffenruhm lauern noch andere, sehr greifbare Interessen. Dem Kaiser sagen natürlich solche großartige Unternehmungen sehr zu. Den Isthmus von Suez, den Isthmus von Tehuantepec unter seiner Regierung durchstechen zu lassen, das wäre eine Complettirung der Idées napoléoniennes, an welche der Verfasser derselben zur Zeit, wo er als Exilirter in London oder als Gefangener in Ham saß, sicher nicht gedacht hat.

Amerika.

— Dem Privatbriefe eines Deutschen aus New-York, 6. August, entnimmt die „K. Z." Folgendes: „Der schlechten Zeiten halber habe ich mich nochmals bewegen lassen, provisorisch als Werbe-Officier der Armee wieder beizutreten, werde aber in dem nächsten Monate meine Stellung quittiren und mit Frau und Kindern nach Canada übersiedeln. Es steht in den Vereinigten Staaten jetzt mehr als schlecht, namentlich hier in New-York, wo die Armuth und das Mißvergnügen bereits einen solchen Höhepunkt erreicht haben, daß man mit jedem Tage eine Revolution zu erwarten hat. Ich hatte in der vergangenen Woche, während ich einige Hundert Soldaten nach der Potomac-Armee führte, Gelegenheit, eine große Anzahl Lager zu besuchen. Die Soldaten sahen furchtbar aus. Abgerissen, schmutzig, todesmatt, zum Theil höchst entmuthigt, fehlte es ihnen, da sie auf der Flucht größtentheils ihr Gepäck, ihre Zelte und Kochgeschirr verloren hatten, beinahe an Allem, und dabei hieß es noch Schanzen bauen, Wälder lichten und Vorposten-Gefechte aushalten, weil der Feind ihnen noch immer unmittelbar gegenüber steht. Da ist aber guter Rath theuer und noch theurer sind die Marketender. Ueberall werden fabelhafte Preise gefordert, und die Zeiten von Yorktown, wo man für ein Pfund halbverdorbenen Käse einen Dollar bezahlte, wiederholen sich hier in noch größerem Maßstabe. Trotz aller Anstrengungen konnte das Commissariat (Intendantur) in den ersten acht Tagen nur das Nothwendigste liefern, und auch das konnten die Soldaten nicht einmal zubereiten, weil sie ihre Kochkessel verloren hatten. Jeder kocht nun auf seine eigene Faust im eigenen Geschirr, und wenn es auch nur ein Scherben ist. Darunter leidet die Gesundheit der Armee natürlich sehr, namentlich, wenn man die ungeheure Hitze und den Mangel an gesundem Quellwasser dabei in Betracht zieht. Die Regimenter, welche längs des Flußufers liegen, sind in dieser Beziehung noch am besten daran; denn obgleich das Wasser des James-Flusses etwas salzig, brackig schmeckt, so ist es doch noch mit Ausnahme einzelner Quellen gesunder, als das Wasser, welches die in den vorderen Linien liegenden Truppen trinken müssen. Alle diese Ursachen, zu denen noch die Nachwehen der überstandenen Strapazen und die im Anfange sehr mangelhafte Verpflegung der Kranken kommen, haben eine bedeutende Verschlechterung des Gesundheits-Zustandes der Armee zur Folge. Manchen Weibes Gatte, mancher Mutter einziger Sohn liegt unter den grell aus dem grünen Grase sich abhebenden kleinen Lehmhügeln, deren ich Tausende dort gesehen habe, begraben."

Danzig, den 30. August.

* Wir brachten in Nro. 1462 eine aus einem pommerschen Blatte entlehnte Notiz, daß in Lauenburg auf Betrieb des dortigen Bürgermeisters, der durch Trommelschlag dazu eingeladen habe, ein Turnverein gegründet worden sei. Es wird uns nun von dort entgegnet, daß nicht der Bürgermeister, sondern ein Comité die Versammlung zur Begründung eines Männerturnvereins berufen habe, und zwar allerdings durch Trommelschlag, wie dies in allen kleinen Städten, in denen ein Lokalblatt fehle, zu geschehen pflege. Die Versammlung war zahlreich besucht, der Verein constituirte sich und gedeiht seitdem zur Freude aller wahrhaften Freunde des engern und weiten deutschen Vaterlandes. Der Herr Bürgermeister selbst ist bis jetzt noch nicht Mitglied des Vereins.

* Von der in Moltke's Selbstverlag (Berlin, Wilhelmsstraße 93) kürzlich erschienenen Westentaschenausgabe der preußischen Verfassungsurkunde ist nunmehr bereits die dritte Auflage erschienen. Dieselbe unterscheidet sich von den beiden früheren hauptsächlich dadurch, daß sie außer den übrigen Zugaben nicht nur die in der ersten Auflage fehlenden „Wahlgesetze", sondern auch das in der zweiten weggelassene „Sachregister" wiederum mitenthält. Gleichwohl ist der ursprüngliche Ladenpreis von nur 5 Sgr. nicht erhöht worden.

* Im Bromberger Kreisblatt beschwert sich ein dortiger Kaufmann, daß er am vergangenen Montag beim Frühzuge den hiesigen Bahnhof dergestalt von Reservisten umlagert fand, daß er selbst und noch mehrere Privatpersonen außer Stande waren, sich mit Billets zu versehen. Der Kaufmann nahm daher ohne Billet einen Sitz im Waggon, nachdem er

zuvor dem betreffenden Beamten die erforderliche Anzeige gemacht. Der Schaffner wollte ihn aber zur Mitfahrt nach Bromberg nicht zulassen, und erst, nachdem er 1 Thlr. deponirt und in Dirschau bei Lösung des Billets 10 Sgr. Strafe gezahlt, durfte er von dort seine Reise weiter fortsetzen. Der Geschäftsmann, der sehr oft nicht eine Stunde, ohne bedeutenden Verlust zu erleiden, versäumen kann, muß, wenn Bahnzüge zu einer bestimmten Zeit abgehen, auch mit diesen befördert werden, wenn er den Bedingungen nachkommt, welche die gesetzlichen Vorschriften stellen. Sollen Kriegsmannschaften in beträchtlicher Anzahl mit der Bahn befördert werden, so wird in solchen Fällen das Billetbureau einige Stunden früher geöffnet werden müssen, damit das gewerbtreibende Publikum, dem bekanntlich Verluste, die es durch verzögerte Beförderung erleidet, die resp. Bahndirectionen nicht ersetzen, nicht gefährdet werde.

Landwirthschaftliches.

Der „Arbeitgeber" berichtet über den Ausfall der Obsternte: „Für das Obst war die Mitte April entscheidend. Was da nicht erfror, hat reiche Früchte angesetzt. Die spätere feuchte Witterung war außerordentlich günstig; seit Jahren hat sich das Obst nicht so kräftig und schön gebildet, wie wie in diesem Jahre. Der Ertrag ist in allen Gegenden ziemlich gleichmäßig, d. h. an sonnigen, offenen Orten, wo die früh entwickelte Blüthe erfror, giebts gar keins, an tief liegenden, oder kalten, dem Nordwind ausgesetzten, die sich nach dem Frost entwickelt, sehr viel. Würtemberg, das Hauptobstland, bekommt im Durchschnitt einen Ertrag über mittel; Baden liefert einen Mittel-Ertrag, Steinobst mehr als Aepfel und Birnen; das Gleiche gilt von der Pfalz; im Rheingau, im unteren Mainthal, der Wetterau, ist der Ertrag, besonders von Stein-Obst, sehr reichlich, Aepfel auch meist sehr voll; in Franken giebt es im Ganzen unter mittel, am Niederrhein ebenfalls; an der Mosel viel Stein-, wenig Kernobst. In Schlesien, Pommern dagegen sehr viel Aepfel; in Posen hängen die Bäume meist so voll, daß sie gestützt werden müssen. In Frankfurt sind schon Käufe von Aepfeln zu 2 Thlr. abgeschlossen; die Käufer erwarten aber noch eine bedeutende Preisminderung, zumal sie in der eigenen Umgegend so reichen Ertrag sehen."

Vermischtes.

— Der „Bund" berichtet: „Es hat unlängst in Sellenbüren in der Schweiz (Canton Zürich) eine Frau ihrem Manne Scheidewasser über die Augen gestrichen, in Folge dessen derselbe an einem Auge blind wurde. Sie hatte die Absicht, ihn blind zu machen, damit der sonst ganz solide Mann nicht mehr in's Wirthshaus könne. Das Bezirksgericht Affoltern hat nun die Frau zu drei Jahren Gefängniß und 1000 Frcs. Entschädigung verurtheilt."

— Der Wiener Turnverein wächst gegenwärtig rasch an; vergangene Woche fanden von Montag bis Donnerstag 254 Anmeldungen statt; die Zahl der Mitglieder und Theilnehmer beläuft sich gegenwärtig auf nahezu 1800.

Offenbach, 24. Aug. Der hier in der renommirten Dick und Kirschten'schen Wagenfabrik seit einigen Jahren wirkende Werkführer, Herr Steinmetz, ist eben mit der Ausführung einer Dampfmaschine in kleinster Form beschäftigt. Sie ist so klein, daß sie nur den Raum, den der Kutscher auf dem Bocke bedarf, einnimmt. Diese Maschine hat sich bereits bei einem Versuche, eine schwere Chaise mittelst derselben in Bewegung zu setzen, vollständig bewährt. Im Uebrigen ist ihre Construction der Art, daß sie mit Leichtigkeit transportirt werden kann und für jedes Geschäft, welches Dampfkraft anwendet, brauchbar ist.

— St. Petersburg. Der Correcturbogen der „Nordischen Post", officielles Organ des Ministeriums, wird einem hochgestellten Staatsbeamten zur Revision überbracht. Es ist daselbst von der Reise des Kaisers in den Ostseeprovinzen die Rede und es heißt unter Anderem: „Das Landvolk drängte sich um das Kaiserpaar und suchte dessen Füße zu küssen." Der hohe Staatsbeamte machte die Bemerkung dazu: „Ist dies aber auch wahr?" um den Redacteur aufmerksam zu machen, daß es in einem solchen Fall für ein officielles Blatt doppelt nothwendig sei, eine derartige Mittheilung nur dann zu machen, wenn man ihrer Zuverlässigkeit sicher sei. Sei es nun, daß von den Redacteuren diese Bemerkung übersehen wurde, oder daß ein anderer Unstern geherrscht, kurz, der betreffende Passus erscheint mit dem Nachsatz: „Ist dies aber auch wahr?" in der Zeitung.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Friederike Meyer mit Hrn. Eduard Lewinsohn (Königsberg); Frl. Amalie Arndt mit Hrn. Eduard Thiel (Zinthen-Wartenburg).

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Major und Festungs-Bau-Director Klotz (Königsberg); Hrn. Prem.-Lieut. Kante (Lötzen); Hrn. Gustav Schultz (Danzig). — Eine Tochter: Hrn. F. Merten (Spranden b. Moewe); Hrn. Carl Th. Posanski (Danzig); Hrn. Riebensahm (Sophienberg). — Zwei Töchter: Hrn. G. Herrmann (Danzig).

Todesfälle: Die verw. Fr. Pfarrer Amalie Caroline Zippel geb. Jordan (Gumbinnen).

Auszug aus dem Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau zu Hirschberg für das Jahr 1861.

Der von **Carl Samuel Haeusler** in **Hirschberg** in Schlesien erfundene **Holz-Cement** findet als **feuersicheres Dachdeckungs-Material** immer mehr Anerkennung bei den **Behörden** sowohl, als auch bei dem **Publikum**, und hat neuerdings die **Königliche Regierung** zu **Potsdam** und das **Königliche Polizei-Präsidium** zu **Berlin** sich äußerst **günstig** über **diese Holz-Cement-Bedachung** hinsichtlich **ihrer Feuersicherheit ausgesprochen.** (cfr. Potsdamer Regierungs-Amtsblatt, Stück 4, vom 24. Januar 1862.) — Diese Bekanntmachung lautet:

Bekanntmachung

der Königlichen Regierung zu Potsdam und des Königlichen Polizei-Präsidiums zu Berlin,
(Auszug aus dem Amtsblatt vom 24. Januar 1862, Stück 4.)

Nachdem über die vom Fabrikbesitzer **Carl Samuel Haeusler** in Hirschberg in Schlesien **erfundene** und gefertigte **Holz-Cement-Bedachung** hinsichtlich ihrer Feuersicherheit als Dachdeckungs-Material unter Zuziehung von Sachverständigen umfassende Versuche angestellt worden sind, bringen wir hierdurch und auf Grund des von den Sachverständigen abgegebenen Gutachtens zur öffentlichen Kenntniß, daß die mit dem **Carl Samuel Haeusler'**schen **Holz-Cement** vorschriftsmäßig eingedeckten Dächer hinsichtlich ihrer Feuersicherheit den Ziegeln-Spließ-Dächern **mindestens** gleich zu erachten sind.

Wir machen die Polizei-Behörden hierauf aufmerksam und bemerken gleichzeitig, daß jedes mit **diesem** Fabrikat eingedeckte Dach einen Schild und jedes Faß mit dem bezüglichen Material **eine gleiche Etiquette** mit der Inschrift:

„Carl Samuel Haeusler in Hirschberg in Schlesien, Erfinder der Holz-Cement-Bedachung",

führen wird. — Potsdam und Berlin, den 16. Januar 1862.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern. **Königliches Polizei-Präsidium.**
Im Auftrage: v. Winter.

Wir benachrichtigen Sie hierdurch, daß die von Ihrem verstorbenen Ehegatten **erfundene** und gefertigte **Holz-Cement-Bedachung** bei der von unserer Commission am 23. December v. J. vorgenommenen Prüfung als feuersicher befunden worden ist, und wir demzufolge die erforderliche Amtsblatts-Bekanntmachung erlassen haben, welche im nächsten Stücke unseres Amtsblattes erscheinen wird. — Potsdam, den 16. Januar 1862.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern. Graf Poninski.

An die Fabrikbesitzerin Frau Kaufmann **Mathilde Haeusler,** Wohlgeb. zu **Hirschberg** in Schlesien.
1. 1543. 1. Citissime!

Verhandelt Potsdam, den 2. Januar 1862.

Im Auftrage der Königl. Regierung, Abtheilung des Innern hierselbst, hatten die unterzeichneten bei den Commissarien sich am 23. December v. J. nach Seegershof bei Berlin begeben, um auf den Antrag des Herrn Leopold v. Lagerström ein dort errichtetes, nach der Methode des Fabrikbesitzers **Carl Samuel Haeusler zu Hirschberg in Schlesien** eingedecktes Dach in Beziehung auf Feuersicherheit amtlich zu prüfen.

Das Probedach war 10 Fuß lang, 9¾ Fuß breit, auf 4 niedrigen, etwa 3 Fuß hohen Pfosten errichtet und bestand aus einer auf hölzernen Sparren ruhenden Bretterverschalung, einer etwa halbzölligen Sandschicht darüber, einer fünffachen harzigen Papierlage auf derselben, getränkt und verbunden durch den vom **Erfinder C. S. Haeusler sogenannten Holz-Cement,** und endlich aus einer darüber gebreiteten, stark 2 Zoll hohen Sand- und Kiesschicht, mit einer Beimischung von Lehm dergestalt, daß sie zwar das Wasser bis auf die Holz-Cementlage durchläßt, aber den Einwirkungen des stärksten Windes widersteht. Der Rand des ganzen Daches war mit einem 3 Zoll hoch aufwärts gebogenen, behufs Durchlassung des Traufenwassers durchbrochenen Zinkstreifen eingefaßt.

Die nachfolgenden Experimente zur Prüfung dieses Daches in Beziehung auf Feuersicherheit wurden im Beisein
des Herrn **Brand-Directors Scabell,**
des Herrn Regierungs- und Bauraths **Oppermann,** technischen Mitgliedes des Königl. Polizei-Präsidii zu Berlin und
des Herrn Stadt-Bauraths **Gerstenberg** zu Berlin, denen sich nach Beginn der Versuche auch noch der Herr Geheime Ober-Baurath **Fleischinger** vom Königlichen Kriegsministerio beigesellte,
so wie in Gegenwart **verschiedener anderer, von dem rc. v. Lagerström dazu eingeladener Sachverständiger und Privatpersonen ausgeführt.**

1. Daß ein von Außen auf die, aus einer Kieslage bestehenden Oberfläche des Daches einwirkender Brand, auch der heftigste, völlig wirkungslos bleiben müsse, lehrte der Augenschein, weshalb hierauf abzielende Versuche nicht angestellt wurden.

2. Dagegen wurde die überstehende Traufe durch ein darunter angebrachtes und lebhaft unterhaltenes Feuer heftig angegriffen, in Folge dessen der Zinkrand innerhalb 4 Minuten zerschmolz, während welcher Zeit der flüssig werdende Holz-Cement aus der zunächst angrenzenden, zwischen der oberen und unteren Sandlage befindlichen wasserdichten Papierschicht durch die zur Durchlassung des Traufenwassers in dem Zinkrande angebrachten Löcher floß, ohne jedoch die Verbreitung des Feuers in das Innere des Daches zu begünstigen.

Die Sandschichten blieben auch nach erfolgter Zerstörung des Zinkrandes in ihrer Lage. Nachdem dies Traufenfeuer 22 Minuten lang unterhalten worden war, fand sich keine andere Beschädigung an dem Dache vor, als daß die Verschalung unterhalb, so weit sie den Flammen ausgesetzt gewesen, verkohlt, der Zinkrand völlig geschmolzen, und der Holz-Cement, womit die Papierlage getränkt war, so weit der Brand darauf hatte einwirken können, weich geworden war.

3. Demnächst wurde eine Fläche von etwa 3 Quadratfußen auf dem Dache von der obern mit Lehm gemischten Kies- und Sandlage völlig entblößt, und auf der dadurch frei gewordenen, mit Holz-Cement getränkten Papierlage ein heftiges Feuer von aufgeschichteten Holzscheiten angefacht und 12 Minuten lang unterhalten. Nachdem die Rückstände und Kohlen hinweggeräumt worden, fand sich die Papierlage großentheils unverändert, und nur an ihrer Oberfläche, da wo sie der Gluth unmittelbar ausgesetzt gewesen, verkohlt. Die untern Papierlagen waren völlig intact geblieben und nur der Holz-Cement zwischen denselben erweicht.

4. Hierauf wurde das ganze Dach von unten durch einen allgemeinen, lebhaft unterhaltenen Brand angegriffen und dieser so lange genährt, bis das Dach in Folge gänzlicher Zerstörung der Sparren, in ihrer Mitte zusammenbrach. Es war darüber ein Zeitraum von 48 Minuten verstrichen und die Hitze so groß geworden, daß in unmittelbarer Nähe des brennenden Bauwerks Niemand auszudauern vermochte. Die Dachfläche hing, ungeachtet mehrere Sparren bereits verkohlt waren, noch längere Zeit zusammen, was wohl der Zähigkeit der mit Holz-Cement getränkten Papierlage zuzuschreiben war; die ihrer Unterstützung theilweise beraubte und von unten fast ganz verkohlte Verschalung bog sich an vielen Stellen unter der Last der Sand- und Kieslagen nach unterwärts, brach aber nicht mit einem Male, sondern nur theilweise und allmählich durch, so daß der Sand und Kies an diesen Stellen in einzelnen Partieen herabrieselte und das unterhaltene Feuer theilweise dämpfte. Endlich wurde das noch immer zusammenhängende Dach niedergerissen.

Das Feuer wurde nun durch die Kiesbedeckung größtentheils erstickt, so daß zu seinem gänzlichen Erlöschen einige Eimer Wasser genügten. Die Schalung fand sich nun von unten fast ganz verkohlt, die mit Holz-Cement getränkte Papierlage dagegen völlig unverändert, das Papier in den äußersten Lagen unten und oben noch ganz weiß und die obere Kiesdecke, ungeachtet der über ¾ Stunden dauernden heftigen Gluth, kaum warm geworden.

Aus diesen Versuchen haben die unterzeichneten beiden Commissarien die Ueberzeugung gewonnen, daß Dächer, welche nach der Methode der Fabrik

„Carl Samuel Haeusler zu Hirschberg in Schlesien"

eingedeckt sind, in Beziehung auf Feuersicherheit den Ziegel-Spließ-Dächern **mindestens** gleich zu erachten sind.

Da der Natur der Sache nach das Fabrikat selbst nicht mit einem Fabrik-Stempel versehen werden kann, so müssen die mit dergleichen Dächern zu versehenden Gebäude mit einem die Firma:

„Holz-Cement-Dach von Carl Samuel Haeusler, Fabrikbesitzer zu Hirschberg in Schlesien"

enthaltenden Etiquet bezeichnet werden. g. w. o.

(gez.) **Richter,** Regier.- und Polizei-Depart.-Rath. (gez.) **Horn,** Regier.- und Land-Bau-Rath

Dem vorstehenden Gutachten schließt sich an

(gez.) **Oppermann,** Regierungs- und Bau-Rath. Berlin, den 4. Januar 1862.

(gez.) **Scabell, Brand-Director.** 7. Januar 1862,

(gez.) **Gerstenberg,** Stadt-Bau-Rath. 11. Januar 1862.

Mit dem Inhalte des vorstehenden Protocolls gleichfalls einverstanden

(gez.) **Fleischinger,** Geheimer Ober-Bau-Rath rc. 12. Januar 1862.

Mit dem Original gleichlautend (L. S.) **Pfahl,** Regier.-Secretär und Kanzlei-Inspector.

Die Holz-Cement-Bedachungen, von dem Erfinder des Holz-Cements Carl Samuel Haeusler in Hirschberg in Schlesien

ins Leben gerufen, haben seit bereits 20 Jahren bei Hohen Königlichen **Behörden,** als auch bei dem verehrten bauenden **Publikum** gerechte **Anerkennung** gefunden, ihre **Feuersicherheit** ist geprüft und sind sie von den Königl. **Hohen Regierungen** zu **Breslau** gemäß Bekanntmachung des Königlichen Wirklichen Geheimen Rathes und Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien Herrn **Freiherrn v. Schleinitz** vom **28. Mai 1861** (cfr. Amtsblatt der Königlichen Regierungen zu **Breslau** vom 14. Juni 1861 — Stück 24, — zu **Oppeln** vom 13. Juni 1861 — Stück 25, — zu **Liegnitz** vom 15. Juni 1861 — Stück 24 —) und gemäß Bekanntmachung der **Königlichen Regierung** zu **Potsdam** und des **Königlichen Polizei-Präsidiums** zu **Berlin** (cfr. Amtsblatt der Königl. Regierung zu **Potsdam** und der Stadt **Berlin** vom **24. Januar 1862** — Stück 4) zur ersten **Haupt-Classe** der **harten Bedachung** eingeschätzt worden.

Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß bringend, erlaube ich mir, im Interesse des Publikums und namentlich der Herren **Bau-Unternehmer,** ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß zur **Sicherung meines Fabrikats** jedes aus meiner **Fabrik** gehende **Gebind Holz-Cement** mit einer **Etiquette:**

„Carl Samuel Haeusler in Hirschberg in Schlesien, Erfinder der Holz-Cement-Bedachung",

versehen ist, und daß jedem der Herren **Eigenthümer** eines mit Haeusler'schem Holz-Cement-Dache versehenen Gebäudes ein **Schild mit Heraldischem Adler** und obiger **Umschrift** zur Anbringung an demselben **zugestellt** wird. Das Publikum ist zu wiederholten Malen dadurch getäuscht worden, dan fremde **Surrogate** unter gleichen oder ähnlichen Namen von Deckern verwendet und als mein eigenes echtes **Fabrikat** ausgegeben werden, wodurch deß Herren Bau-Unternehmern erhebliche Nachtheile erwachsen.

Das echte Fabrikat **„Holz-Cement"** von **Carl Samuel Haeusler** in **Hirschberg i. Schl.** ist stets aus meiner Fabrik in **Hirschberg** zu beziehen. Ich empfehle mein echtes Fabrikat auch zu eigener Ausführung solcher Bedachungen nach Anweisung oder durch Accord-Uebernahme der unterzeichneten Geschäfts-Firma und bitte wiederholt, auf obige Bezeichnung der Gebinde (Etiquette) besonders achten zu wollen.

Der Kostenpunkt stellt sich bei nicht zu großer Entfernung auf 2 Sgr. pro Q.-Fuß für Material und Arbeitslohn.

Für **Berlin** und Umgegend übernimmt Herr Maurermeister **C. Rabitz, Invalidenstraße No. 66 G,** für **Frankfurt a. d. O.** und Umgegend Herr **F. A. Hennig** in **Guben,** für **Breslau** und Umgegend Herr **Leopold von Lagerström,** Bahnhofsstraße No. 10 die Ausführung wasserdichter, feuersicher und an Ausdauer unübertroffener **C. S. Haeusler'**schen **Holz-Cement-Dächer;** Broschüren nebst Zeichnungen behufs Anleitung zur Ausführung dieser Dächer, so wie von Behörden und Technikern auf Grund eigener Anschauung und Erfahrung ertheilter Empfehlungen werden gratis verabfolgt. Unter diesen Empfehlungen befindet sich auch eine Verfügung des Königlichen Ober-Präsidiums der Provinz Schlesien, welche in dem Amtsblatt der Königlichen Regierung zu **Breslau,** Stück 24 de 1861, enthalten ist, wodurch die **Haeusler'**schen **Holz-Cement-Dächer** zur ersten Hauptclasse der harten Bedachung classificirt worden sind

Hirschberg in **Schlesien.**

Verw. Kaufmann **Mathilde Haeusler,**
Inhaberin der Geschäfts-Firma
Carl Samuel Haeusler, Fabrikbesitzer.

Für Förster, Jäger, Gärtner, Brennereiverwalter sind einige gut dotirte, theils auch für Verheirathete passende Posten zu besetzen. Bewerbungen von gut empfohlenen, in ihrem Fache tüchtigen Leuten, sehen baldigst entgegen

Holz & Co. in Berlin,
[6133] Fischerstraße No. 24.

Frisches Photogen- und

Solaroel erhielt und empfiehlt per Quart à 12 Sgr. und 8 Sgr., ferner empfiehlt sein Lager von besten Parafin-Lichten à 8, 10 u. 11 Sgr. und dito Stearin-Lichten à 7, 8, 9 u. 10 Sgr. per Pack **C. H. Nötzel.** [6699]

Dr. Lutze's Gesundheitskaffee von **Krause u. Co.** in Nordhausen, längst bekannt als das beste, beliebteste und billigste Kaffeesurrogat, empfehle ich das Pack von nahe 1 Zollpfund zu 2½ Sgr.
[6700] **C. H. Nötzel.**

Frauengasse 3, 1 Treppe hoch, ist umzugshalber ein noch gut erhaltener Flügel, billig zu verk.

Wenn wir in den letzten Wochen eine Anzahl Briefe veröffentlichten, um dadurch zu beweisen, wie nicht allein im engern Vaterlande, sondern in ganz Deutschland und in den Niederlanden die Zahl der Anerkennungen über die Vortrefflichkeit der Hoff'schen Malzpräparate aus der Brauerei Neue Wilhelmsstraße 1 zu Berlin, noch fortwährend im Wachsen begriffen ist, so wollen wir nunmehr auch ein Gleiches in Bezug auf Frankreich thun, und deshalb zunächst ein Schreiben von wissenschaftlicher Seite, als der zu einer Beurtheilung am meisten competenten, bringen, welches sich den früheren von dorther erhaltenen übereinstimmend anschließt.

An Herrn Johann Hoff's Filiale in Paris.
(Uebersetzung.)
Agen (Lot- u. Garonne-Depart.),
9. Juli 1862.

„Mein Herr! Nachdem ich Avis erhalten, daß die Kiste mit Kraftbrustmalz und Malzextract, die Sie mir nach Agen sandten, daselbst angelangt war, ließ ich mir diese nach St. Christ bringen, wo ich noch acht Tage bleibe, und habe dieselben guten Resultate mit dem Extract wie mit dem Malzpulver erzielt. Beseelt von dem Verlangen, eine ernstere Untersuchung über die Wirkung des Bieres anzustellen, ersuche Sie, mir noch 25 Fl. an meine Adresse in Agen (11 Rue du prêtre) zu senden. Nach Empfang werde Ihnen ein Mandat einsenden. Genehmigen Sie rc.

Dr. Belloc".

Nachschrift. Um Verwechslung mit einer von Spekulanten errichteten gleichnamigen Fabrik von sogenanntem Malzextract zu verhüten, machen wir das Publikum wiederholt darauf aufmerksam, bei brieflichen Bestellungen der Adresse: „Johann Hoff in Berlin" stets das Prädikat: „Hoflieferant" und den Vermerk: „Neue" Wilhelmsstr. 1 hinzuzufügen. [5949]

Echter Probsteier Original-Saat-Roggen und Weizen, der bekanntlich das 25ste Korn liefert.

Wie seit 30 Jahren nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saat-Getreide entgegen, und müssen den Aufträgen als Angeld 6 Thlr. pro Tonne franco beigefügt werden. — 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2½ Berliner Scheffeln. [6672]

R. Helfft & Co.,
Berlin, unter den Linden 52.

Eingesandt.

Der Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur von A. Teicher in Berlin, Charlottenstraße 19, hat sich als ein vorzügliches diätetisches Mittel bei **Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magen-Leiden, Verstopfung, Verschleimung, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung rc. als äußerst wohlthuend bewährt.** Die vielseitigen öffentlichen Anerkennungen, die dem besagten angenehm schmeckenden Liqueur, der **nach ärztlicher Untersuchung und Zeugniß nur heilsame, dem menschlichen Körper zuträgliche Kräuter enthält,** täglich zu Theil werden, sind gewiß die besten Empfehlungen für denselben. Nachstehendes zur gefälligen Beachtung:

Seit vielen Jahren litt ich an einer so starken Verschleimung, Husten u. bösem Hämorrhoidal-Leiden, daß es mir unmöglich wurde, meiner Profession regelmäßig nachzukommen. Kein Mittel gab mir Linderung, viel weniger Hilfe, ich wurde immer schwächer und war schon auf mein Ende gefaßt. Da wurde ich durch Bekannte veranlaßt, den Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur von A. Teicher, Charlottenstr. 19 zu gebrauchen, und ich kann Gott nicht genug danken, daß er mich durch die so große Heilkraft dieses so vorzüglichen Kräuter-Liqueurs von meinem schweren Leiden befreit hat; ich fühle, wie meine Kräfte wiederkehren und bin nun neu aufgelebt. Meine Schwiegermutter, auch lange schon lange krank, fühlt sich nach dem Gebrauch dieses Liqueurs schon bedeutend wohler. Nächst Gott verdanke ich meine wiederkehrende Gesundheit dem A. Teicherschen Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur, und rathe allen Leidenden mit gutem Gewissen denselben an. Berlin. [6131]

Tischler **Bör,** Dorotheenstr. 31.

Englische Asphaltplatten

zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, durch welche Isolirungsarbeiten bei jeder Witterung ausführbar sind, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche, in den Stößen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend ausgebreitet werden, also besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erfordern, empfiehlt und hält auf Lager in allen Mauersteinstärken und in Längen bis zu 50 Fuß.

[5767] **C. A. Lindenberg.**

Ein Eisen-, Kurz-, Tapisserie- und Porzellan-Waaren-Geschäft in einer **Kreisstadt Pommerns** von 7000 Einw., worin **Garnison** und **Gymnasium,** soll mit dem **damit verbundenen Hause für 14000 Thlr.** verkauft werden. Anzahlung nach Verhältnissen 4000 bis 7000 Thlr. Näheres unter Chiffre 6532 durch die Exped. dieser Zeitung.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter
Jeannette
mit Herrn
Felix Behrend
zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Herrmannshof bei Danzig, den 28. August 1862.
Rottenburg u. Frau.
[6721]

Offene Lehrstellen.

An zwei hier zu errichtenden Lehranstalten, einer „mittleren Knabenschule“ und einer „gehobenen Töchterschule“ sollen 2 ordentliche Lehrerstellen durch studirte Lehrer besetzt werden. Bei der einen wird bei einem Gehalte von mindestens 700 Thlrn. insbesondere der Unterricht im Deutschen, in der Geschichte, im Französischen und in der Mathematik und zwar in den beiden letzten Gegenständen mit der Facultas bis Tertia incl. einer Realschule gefordert. Die zweite Stelle dagegen mit 600 Thlrn. Gehalt soll durch einen Lehrer besetzt werden, der im Französischen, in der Naturbeschreibung, im Deutschen, Rechnen und in der Geschichte Unterricht in den obern Klassen zu ertheilen vermag.

Meldungen sind unter Beifügung der erforderlichen Atteste an uns einzusenden.

Stettin, den 18. August 1862.
[6671] **Die Stadtschul-Deputation.**

Danziger Privat-Actien-Bank.

Wir sind durch den Verwaltungsrath ermächtigt, verschlossene Paquete zur Aufbewahrung in unserem Tresor anzunehmen.

Dies machen wir mit dem Bemerken bekannt, daß die bezüglichen Bedingungen in unserem Comptoir zu erfahren sind.

Danzig, den 23. August 1862.
Schottler. **Raschke.** [6529]

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 28. August 1862 sind an demselben Tage die in Danzig bestehenden Handelsniederlassungen nachbenannter ebendaselbst wohnender Kaufleute unter den dabei bemerkten Nummern und Firmen in unser Handels- (Firmen-) Register eingetragen:

No. 485. Heinrich Franz Oscar Feichtmayer — Firma: **Franz Feichtmayer.**
No. 486. Friedrich Wilhelm Römer — Firma: **F. W. Römer.**
No. 487. Johann Ernst Conrad Ahrens — Firma: **J. E. Conrad Ahrens.**

Danzig, den 28. August 1862.
Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Groddeck. [6717]

Montag, den 1. September cr., **Vormittags 10 Uhr,** werde ich im Hause Schilfgasse 6, (Niederstadt), wegen Veränderung des Wohnorts,

2 Sophas, **1 mahagoni Speisetafel, 1 dito Sophaklapptisch, 1 dito runden Tisch, 8 massiv mahagoni engl. Polsterstühle,** birkene Rohrstühle, dito eichene und fichtene Eck-, Glas-, Speise- und Küchenschränke, schönes engl. Porzellan, **darunter 1 grünes und 1 blaues Tafelservice mit Goldverzierung,** sehr gutes eisernes Küchengeräth, Holzzeug, Oelbilder und sonst Nützliches

gegen baare Zahlung des Kaufgeldes versteigern. Besichtigung der Verkaufsobjecte ist am 30. d. M. Nachmittags gestattet.
[6634] **Nothwanger,** Auctionator.

Die **Central-Güter-Agentur für Littauen und Masuren** von **E. Matern in Insterburg,** kann **Güter jeder Größe und Lage, Mühlen, Gasthöfe und hübsche Grundstücke für Pensionäre** zum Kauf nachweisen. Der größten Reellität kann jeder versichert sein und werden Aufträge freundlichst erbeten. [6318]

Asphaltröhren zu Gas- u. Wasserleitungen

in Dimensionen von 1½ bis 12 Zoll lichter Weite, welche sich durch große **Leichtigkeit, Stärke** und Unoxydirbarkeit vor allen sonstigen Röhren aus anderem Material dargestellt, vortheilhaft auszeichnen, empfiehlt zu billigen Preisen die Asphaltröhren-Fabrik von

E. A. Lindenberg.

Auch übernimmt sie auf Verlangen das Verlegen dieser Röhren.

Prospecte über die Verwendung, Beschaffenheit und Prüfungen der Röhren auf Druck, Dichtigkeit und Unzerbrechlichkeit werden gratis verabfolgt im
[5832] **Comptoir, Jopengasse No. 66.**

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge der Dächer, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die Dachpappen-Fabrik von

E. A. Lindenberg

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im
[5833] **Comptoir, Jopengasse No. 66.**

Geschäfts-Anzeige
für die Herren Apotheker und Kaufleute!

Der enorme Absatz meiner rühmlichst bewährten, bekanntlich von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlenen und amtlich geprüften, gesundheitsbefördernden Präparate:

Hoff'scher Malz-Extract, Hoff'sches Kraft-Brustmalz und Hoff'sches aromatisches Bädermalz

und die täglich sich mehrenden Aufträge nach allen Richtungen Europas machen es wünschenswerth, daß zur Ersparung von Zeit und Frachtspesen im Interesse der resp. Consumenten nach Bedürfniß auswärtige Niederlagen errichtet werden.

Um daher den zahlreichen, von jener Seite noch fortwährend an mich gerichteten Aufforderungen überall zu genügen, diene zur gefälligen Beachtung, daß ich auch ferner bereit bin, an Orten, wo noch keine Niederlagen sich befinden, soliden Häusern den Verkauf meiner oben genannten Präparate zu übergeben. Hierauf Reflectirende erfahren die näheren Bedingungen auf frankirte schriftliche Anfragen.

Johann Hoff, Königlicher Hoflieferant, Neue Wilhelmsstr. 1 in Berlin.

NB. Da bekanntlich seit einiger Zeit in der Wilhelmsstraße 1 hierselbst unter **gleichnamiger** Firma eine Fabrik von sogenanntem Malz-Extract 2c. existirt, deren Träger mit mir weder in verwandtschaftlicher noch geschäftlicher Beziehung steht, sondern lediglich von einigen Speculanten errichtet wurde, um auf solche Weise unter erborgtem Ruf Absatz ihrer Waare zu erzielen, so bitte ich, um Irrungen bei Bestellungen und Geldsendungen zu vermeiden, meiner Adresse stets den Vermerk: **„Hof-Lieferant“** und **Neue** Wilhelmsstraße 1 beizufügen.
[6469]

Engros **So eben wieder angekommen** **En détail**

4000 Stück Stereoscopbilder à 15 Sgr. und 25 Sgr. das Dutzend. Ferner Ansichten von Brünn, Schweiz und Tirol. Gruppen, Augenblicksbilder: London, Paris, Italien, Transparente u. s. w.
Gebr. Strauss, Hofoptiker aus Berlin, im Preußischen Hofe am Langenmarkt, vis-à-vis dem Englischen Hause.
Sonntag bis 6 Uhr Abends sind wir zu sprechen. [6728]

Für die Herren Käufer, Verkäufer, Geldausleiher u. s. w.

Diejenigen Herren Käufer, welche sich bald anzusiedeln gedenken, bis jetzt aber noch keinen guten und billigen Besitz gefunden haben, mögen sich hier melden. — Ebenso diejenigen Herren Verkäufer, denen es daran liegt, ihre Besitzungen noch in diesem Jahre zu veräußern.

Imgleichen der Herren Darlehnsgeber mit Angabe ihrer auszuleihenden Summen.

Endlich wolle man die vacanten Stellen jeder Branche hier anmelden.

Alle Aufträge werden reel und prompt erledigt.

Marktflecken Lasdehnen, Kr. Pillkallen.
Das Central-Agentur-Bureau.
[6358] **Milkau.**

Wilh. Engels & Co. aus Solingen
in den langen Buden die 7. vom hohen Thore links, empfehlen, um die Rückfracht zu sparen, ihr noch vorräthiges Lager von Tisch- und Taschenmessern, Scheeren, Jagdgewehren 2c. zu sehr billigen Preisen. [6579]

Die weltberühmte verbotene und jetzt vom Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten approbirte, gesundheitsfördernde
C. G. Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife,
diätetisches Hausmittel von augenscheinlicher Wirkung ist zu haben im General-Depot für Danzig bei
[5849] **Albert Neumann,**
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Guts-Verkäufe.

Rittergüter von 600, 900, 1000, 1400, 2000, 2500, 4000 und 7800 Morgen in besten Gegenden Mittelschlesiens empfehle ich ernstlichen Käufern. Ich selbst bin seit 30 Jahren Landwirth und empfehle nur solche Güter, die ich persönlich kenne und bin gern bereit, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen, so weit es nur thunlich ist.

Frankenstein in Schlesien, 27. August 1862.
Adolf Neumann,
früherer Rittergutsbesitzer,
[6718] Kreisdep. und Landsch. Taxator.

Feuerfeste Thonerde.

Hutten und Gewerken empfehlen wir unsere Ausbeute weißer, blauer und gelber (letztere roth brennend) feuerfester Thonerde.

Wir liefern frei ab Amsterdam, Rotterdam, auch franco nach allen Ost- und Nordsee-Häfen.

Albert & Capitain,
[6618] Grubenbesitzer
in Vallendar a. Rhein.

Ein Grundstück von 2 culm. Hufen, durchweg Gerstenboden, guten Gebänden, mit vollem Inventar und Einschnitt, ½ Meile von der Stadt und ¾ Meilen vom Bahnhofe dicht an der Chaussee, ist Familien-Verhältnisse halber für 6000 Thlr. bei einer Anzahlung von 1500 bis 2000 Thlr. zu verkaufen, und sogleich zu übernehmen. Näheres Jopengasse No. 30, 1 Treppe links. [6723]

Bettbezüge, Bettdrilliche, Federleinen, Gardinenzeuge, Bettdecken, schles. Leinwand bis 12/4 br. Piqué's, Wienercord's Parchende, sowie einen Posten Kleiderzeuge zu 2 Sgr. pro Elle und mein großes Lager wollener Waaren empfehle ich hierdurch zu billigsten jedoch festen Preisen.
[6722] **Otto Retzlaff, Fischmarkt 16.**

Eulers Leihbibliothek,
Langgasse 40, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten Werken zum geneigten Abonnement. [4677]

Ein neues Sopha gut gearbeitet in braunem Dammast steht zum Verkauf Fleischergasse No. 81 beim
[6694] Tapezierer **W. Michaelis.**

Ritter-Güter-Verkäufe.

In nächster Nähe Königsberg sind mehrere der schönsten Güter, bei 40 Mille Anzahlung, verkäuflich. Auskunft darüber, wie über Güter jeder Größe, ertheilt **Robert Jacobi** in Danzig, Breitgasse No. 64. [6726]

Lehrer-Lebens-Versicherungs-Verein für die Provinz Preußen.

Dieser von den Unterzeichneten gestiftete Verein, unter Anschluß an die „Germania“, eine der ersten und liberalsten Lebens-Versicherungs-Gesellschaften Deutschlands, ist im Juni d. J. bestätigt und ins Leben getreten, und ersuchen wir die Herren Collegen, sich dabei zu betheiligen. Der Haupt-Agent der Germania F. W. Heinzius in Gruppe, wird auf jegliche Anfrage Auskunft ertheilen, so wie Statuten, Prospecte und Formulare **franco** übersenden.

Das Curatorium.
F. Brüß. Kruck. S. P. Mielke. Witt.
F. W. Heinzius. [6727]

Zur Anlage einer Windmühle kann sachverständigen Bauunternehmern eine günstige Baustelle nachgewiesen werden. Näheres erfolgt auf Adressen unter K. S. 6675, im Bureau dieser Zeitung abzugeben.

Zum Schlusse des Dominiks

sollen sämmtliche optische Instrumente, so wie die herrlichsten Stereoscopbilder 2c. im **Ausverkauf Langgasse 26 im Hause des Kaufmanns Auerbach neben dem königl. Polizei-Präsidium,** um gänzlich zu räumen, noch unter die Hälfte des früheren Preises ausverkauft werden.

Z. B. achromatische Fernröhre zu 3 Thlr., früher 6 Thlr. Herrengläser von 2 Thlr., die feinsten Lorgnetten à 1 Thlr., 5000 Stück Stereoscop-Bilder früher das Dtzd. 3 Thlr. jetzt à 25 Sgr., Conservations-Brillen mit blauen und weißen Gläsern à 15, 20 und 30 Sgr. sowohl zum Lesen als auch zum Weitsehen zu gebrauchen.

Brillen in Gold à 3 Thlr., in Silber à 1½ Thlr., in Horn 20 Sgr. Barometer zu 2 Thlr., früher 5 Thlr. Thermometer 2c. **Niemals** dürfte in Danzig ein ähnlicher Fall vorkommen, wo man zu solch wahrhaft billigen Preisen dergleichen schöne Sachen kaufen kann.

Das Stereoscopen-Cabinet
von **J. Duret** aus **Paris**
ist nur noch bis Montag den 1. September zu sehen.

Stereoscopenbilder zu sehr billigen Preisen sind zum Verkauf ausgestellt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
[6637] **J. Duret aus Paris.**

Reeller Gutsverkauf.

Eine 2 Meilen von Königsberg hart an der Chaussee romantisch gelegene Besitzung ca. 1900 Morgen groß, mit einem herrschaftlichen Wohnhause, durchweg neuen Gebäuden, bedeutenden Nebenbranchen, in hoher Kultur, schönen Wiesen, lange Jahre in der Hand eines rationellen Besitzers, hat für einen höchst civilen Preis mit 50,000 Thlr. Anzahlung den Auftrag zu verkaufen

E. H. Nitschmann.
[6649] **Königsberg i. Pr., Altroßgärtner-Kirchenstraße No. 12 b.**

Ein Speichergrundstück auf der Insel wird zu kaufen gesucht und werden Adressen mit Preisangabe und näherer Bezeichnung des Grundstücks unter Chiffre 6693 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein gediegener Reisender der bereits in Waaren-Geschäften gearbeitet hat und die Provinzen Ost- und Westpreußen genau kennt, wird für diese so wie die Stadt Danzig unter günstigsten Bedingungen angagirt. Adr. Danziger Zeitung unter No 6729. [6729]

Ein junger Mann, der 4 Jahre auf einem Rent-Amte gearbeitet hat, mit der Kassenführung vertraut ist; worüber gute Atteste vorliegen, sucht eine andere ähnliche Stellung. Gefällige Adressen werden unter **P P. 6730 in der** Expedition dieses Blattes erbeten.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Motten, Flöhe vertilgt gründlich bei zweijähriger Garantie. Auch empfiehlt seine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers
[3396] **B. Miszewski,**
Kgl. priv. Kammerjäger 3. Damm 15, parterre.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben Franzosen, Motten 2c. vertilge mit 2jähriger Garantie. — Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilg. der Ungeziefer. [3498]
Johannes Dreyling sen.,
Kais. Kgl. app. Kammerjäger, **Tischlergasse 26.**

Zur Leitung des Verkaufs eines gangbaren Artikels einer Fabrik wird eine sichere Persönlichkeit mit 400 Thlr. Gehalt und Tantième gesucht. Die Stelle eignet sich sowohl für einen Kaufmann wie Oeconomen oder geschäftskundigen Kaufmann. Auftrag:
F. W. Junge, Kaufmann in Berlin. [6500]

Ein unverheiratheter militairfreier Musiker der Lust hat mit einer Concert-Gesellschaft zu reisen, wird sogleich gewünscht. Näheres in Brettschneider's Lokal am Cirkus. Vormittags von 11—12. [6733]

Neue Academie der Tonkunst

in **Berlin,**
Dorotheenstrasse 12.

Am 6. October beginnt der neue Cursus. 1) Elementar- und Compositionslehre: Musikdirector **Würst.** 2) Methodik: Prof. **Th. Kullack.** 3) Sologesang: Herr **G. Engel,** Herr **Seyffert,** 4) Pianoforte: Prof. **Th. Kullack, Dr. A. Kullack,** Herr **Pfeiffer,** Herr **Alexis Holaender,** Herr **B. Schmidt,** Herr **Boeckelmann.** Partitur- und Ensemblespiel: Musikdirector **Robert Radecke,** 5) Violin: Kammervirtuos **Grünwald.** 6) Violoncelle: Kammermusikus **Espenhahn.** 7) Orgel: Herr **Haupt** 8) Chorklasse: Musikdirector **Krigar.** 9) Quartettclasse; 10) Orchesterclasse: Musikdirector **Würst.**

Mit der Academie steht in Verbindung:

Das Seminar,

zur speciellen Ausbildung von Clavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen.

Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen. Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musikhandlungen zu beziehende Programm.

Berlin, im August 1862.
Prof. Dr. Theodor Kullack,
[6668] Königlicher Hofpianist.

Für den Gendarmen **Heppner** sind wieder eingegangen von Bdt. 2 Rℳ. von Steen 1 Rℳ., zusammen 47 Rℳ. 1 Sgr. 6 ₰.
Die Expedition der Danziger Zeitung.

Angekommene Fremde am 28. August.

Englisches Haus: General-Lieut. v. Prittwitz-Gaffron u. Oberst-Lieut. v. Kriegsheim a. Berlin. Prem.-Lieut. Ritter u. Lieut. v. Großmann a. Stettin. Reg.-Rath Hoyer a. Königsberg. Gutsbes. v. Schlichting n. Gem. a. Succoczin. Student v. Itzenplitz u. Administrator Albrecht a. Gr. Behnitz. Kaufl. Klitt a. Cardiff, Jaeger a. Paris, Jower a. England u. Laurent a. Brüssel.

Hôtel de Berlin: Gutsbes. v. Tucholka a. Bobau u. Schulze a. Billerbeck. Apotheker Lazarowicz a. Elbing. Kaufl. Belgard a. Graudenz, Müller a. Braunschweig, Moder a. Leipzig u. Müller a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Justiz-Rath Hewelke a. Marienburg. Frau Gutsbes. Trebra a. Elbing. Kfm. Lindenberg a. Berlin. Hofbes. Heyse a. Berent.

Walters Hôtel: Rittergutsbes. v. Bartzki n. Fam. a. Thursee. Kaufl. Oppel a. Berlin, Frankenstein a. Bielefeld, v. d. Crone a. Langenfelde, Vollbaum a. Elbing u. Rudorff a. Mainz. Administrator Grager a. Neuenburg, Schoeler a. Lipiogora n. Schoeler a. Wonneberg.

Schmelzers Hôtel: Rittergutsbes. v. Rabenau n. Fam. a. Soldau u. **Kröcher n. Gem.** a. Wolitnick. Gutsbes. Lengsfeld a. Wangerin. **Kreis-Ger.-Rath** Schmidt n. Gem. a. Osterode. Inspect. Mencke a. Pr. Holland. Mühlenbes. Döllner a. Labes. Fabrikant Saenger a. Chemnitz. Kaufl. Loewe a. Hamburg, Günther a. Tiefensee, Natorp a. Mühlheim, Brahe a. Magdeburg, Graupner a. Köln a.R. Blech a. Bremen, Hildebrandt n. Gem. a. Königsberg, Redlich a. Leipzig u. Gronemann a. Breslau.

Bujack's Hôtel: Rittergutsbes. v. Natecz n. Tochter a. Zembowo. Gutspächter Fellmann a. Bromberg. Fabrikant Strieg a. Berlin. Kfm. Pery a. Leipzig.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.